

Graubünden will mehrere Wölfe schiessen



André Bissegger

Nach Rissen von Nutztieren sieht der Kanton keinen anderen Ausweg mehr.

Obwohl auf vielen Alpen im Kanton Graubünden die Schutzmassnahmen vor Wolfsrissen in diesem Jahr noch mal verstärkt worden sind, gab es in jüngster Zeit im Prättigau und in der Mesolcina vermehrt Risse – zusätzlich zu denen in den verschiedenen Gebieten in der Surselva und im Hinterrhein. Das hielt das Bündner Amt für Jagd und Fischerei gestern fest. Die Wölfe rissen zahlreiche Schafe sowie eine Ziege, verletzten ein Kalb und zwei Esel in einem umzäunten Bereich.

Damit wurden in der diesjährigen Weidesaison bisher 106 Schafe und eine Ziege von Einzeltieren oder Wolfsrudeln gerissen. Diese Schadenszahlen, hiess es weiter, entsprächen ungefähr jenen des Vorjahres.

Einzelwolf im Prättigau ist besonders auffällig

Besonders auffällig ist ein Einzelwolf im Prättigau, der innert kurzer Zeit zahlreiche Schafe in einem geschützten Bereich gerissen hat. Der Kanton will ihn deshalb abschiessen – er hat nun die entsprechenden Massnahmen eingeleitet.

Auch im Streifgebiet der beiden Wolfsrudel Valgronda und Stagias in der Surselva sei die Schadensschwelle erreicht worden. Vor einem möglichen Abschuss muss aber unter anderem erst geklärt werden, wie viele Jungtiere geboren wurden. Weitere Abklärungen, um einen Abschuss anordnen zu können, braucht es auch für die Wölfe im Streifgebiet des Beverin-Rudels.

Auch im Wallis geht es dem Wolf an den Kragen

Bereits vor einer Woche hatten die Walliser Behörden den Abschuss eines Wolfes im Goms angeordnet. Das Grossraubtier habe mehr als zehn Schafe in einer geschützten Situation sowie auf

einer Alp, auf der keine Schutzmassnahmen möglich seien, getötet, liess der zuständige Staatsrat Frédéric Favre mitteilen. Damit seien die Voraussetzungen erfüllt, um den Wolf abzuschliessen.

Seit Mitte Juli gelten für den Wolfsabschuss weniger strenge Regeln: Die revidierte Jagdverordnung erlaubt den Kantonen, Wölfe ab dem zehnten Riss eines Schafs oder einer Ziege zu schiessen. Davor waren 15 Risse notwendig. Der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband forderte letzte Woche weitere Erleichterungen beim Abschuss von Wölfen. Die Situation habe sich derart verschlechtert, dass viele Alpbetriebe vor der Aufgabe stünden. Zuletzt meldete der Kanton Bern Anfang dieser Woche fünf weitere vermutlich von einem Wolf gerissene Schafe im Berner Oberland.